

Le paysage de Bäretswil

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wesentlich von der Gestaltung des zukünftigen Fahrplanes ab. Mit der am 26. Mai 1946 erfolgten Zustimmung des Zürcher Volkes zur Elektrifikation ist eine neue Verkehrsphase eingeleitet. Heute ist Bäretswil noch ein Dorf der Stagnation. Das Dorfbild gleicht demjenigen um 1900. Die Welt ist stehengeblieben in Bäretswil. Selten gibt es einen Ort mit einem derart siedlungsleeren Bahnhofgebiet. Seit der Eröffnung der ÜBB im Jahre 1901 hat sich dort ebenso wie im ganzen Ober- und Unterdorf fast nichts geändert. Verträumt liegen die Gärten, die Bauern-, Herren- und Flarzhäuser verborgen in Obsthainen wie einst. Unverändert ist das Bild des Dorfplatzes, mit den großen Gasthäusern und der Dorfschmiede. Einzig das Gebiet der Bahnhofstraße wurde zu einem neuen Wohnquartier. In den letzten fünfzig Jahren vermehrte sich die Häuserzahl nur um siebzehn, und das in einem Dorfe, das nur eine Bahnstunde von Zürich entfernt ist. Geblieben ist das Dorfbild, geblieben aber auch die Wesensart seiner Bewohner. Das Eigenleben der Dorfbevölkerung ist noch genau so ausgeprägt wie zur Zeit, als der Großvater von Bundesrat LUDWIG FORRER aus seiner Bergheimat auswanderte. Vereinsfeste sind immer noch Dorffeste; was sich auswärts abspielt, darum kümmert man sich wenig. Bäretswil hat als Oberländerdorf seine Sonderstellung bewahrt; Bäretswil ist eine Welt für sich.

LE PAYSAGE DE BÄRETSWIL

Le paysage de Bäretswil (canton de Zurich) se présente en vallée encaissée de 700 à 1000 m. de haut, entourée de montagnes molassiques et isolée par des moraines provenant de la 4e époque glaciaire. Elle est recouverte de gisements dilouviaux de différents âges. Peu de brouillard, beaucoup de pluie et de longs hivers froids forment son caractère climatique. Bäretswil est un village de paysans et d'ouvriers; l'importance économique est attachée au commerce de laitage et à l'industrie textile. Les mauvaises conditions de trafic ont causé une frappante stagnation, ce qui s'exprime par une extrême décroissance de la population, de 1000 personnes dans le courant des cent dernières années.

IL PAESAGGIO DI BÄRETSWIL

Ad un'altitudine di 700 a 1000 m., il paesaggio di Bäretswil (cantone di Zurigo) forma una conca valliva coperta da depositi alluvionali di età diversa e chiusa da una morena würmiana. Le sue caratteristiche climatiche sono povertà di nebbia, ricchezza di precipitazioni e lunghi inverni freddi. Bäretswil è un villaggio di contadini e di operai; lo sviluppo economico dipende dalla produzione del latte e dall'industria tessile. La posizione sfavorevole rispetto alle vie di comunicazione ha causato una rimarchevole stagnazione trovante la sua espressione in un regresso estremo di 1000 abitanti durante il secolo scorso.

GRENZFRAGEN SÜDOSTEUROPAS

VON HANS W. HARTMANN

Mit 1 Karte

Es war zu erwarten, daß der zweite Weltkrieg die jüngsten, aber auch die unbeständigsten Grenzen in Südosteuropa von neuem ändern werde. Diese Aenderungen sind aber nicht so umfassend, wie man hätte annehmen können, und vor allem erfolgten sie unter Voraussetzungen, die niemand in diesem Maße voraussehen konnte. Nicht das Selbstbestimmungsrecht der Völker, nicht die ethnischen Grundlagen waren bei der neuen Grenzziehung entscheidend, sondern die reine Machtpolitik und die machtpolitischen Verhältnisse am Ende des Krieges. Atlantikcharta und Satzungen der Vereinigten Nationen scheinen in Südosteuropa nicht zu gelten. Wo nationale Min-